

Ruswil: erste Generalversammlung der Genossenschaft Baukultur

Es gibt viele Ideen – und viel zu tun

Um die «Alte Farb» zu retten, wurde vor einem Jahr die Genossenschaft Baukultur gegründet. Die erste Generalversammlung zeigte, dass bereits Einiges in Bewegung gekommen ist. Und dass noch viel Arbeit ansteht.

Martina Müller

Auffällig baufällig. So steht sie am Dorfeingang von Ruswil. Seit 2009 ist sie nicht mehr bewohnt. Die «Alte Farb». Umtriebige Ruswilerinnen und Ruswiler wollen das mehr als 200-jährige Haus retten und haben deshalb im März 2025 die Genossenschaft Baukultur gegründet. Exakt ein Jahr nach der Gründung stand nun die erste GV an. Von den 151 Genossenschafter und Genossenschafterinnen fanden rund 80 Personen den Weg an die Versammlung bei der Firma Haupt.

Visionen für Renovation

Die üblichen Traktanden wie Jahresbericht und Rechnung waren schnell abgehandelt. Im vergangenen Herbst wurde eine Veranstaltung zur Färbervergangenheit des Hauses und ein Tag der offenen Tür veranstaltet. Beide Anlässe waren sehr gut besucht. Auch an der Fasnacht stand die «Alte Farb» offen. An der GV wurde klar, dass der Vorstand im ersten Vereinsjahr stark gefordert war. Er hat viel geplant, erworben und verhandelt. Hans-Peter Grüter, verantwortlich für die Finanzen, erläuterte die noch sehr überschaubare Rechnung zügig. Präsident Benno Geisseler betonte, dass die 1000 Franken, die jedes Mitglied bezahlt, für die Renovation des alten Hauses eingeplant werden und nicht für die laufenden Kosten. Diese müssten in Zukunft durch Veranstaltungen gedeckt werden.

Ausführlicher behandelt wurden die Visionen für eine spätere Nutzung des geschichtsträchtigen Baus. Im Sockelgeschoss sind Räume für Konzerte, temporäre Läden, Lesungen oder Ähnliches angedacht. Im ersten Obergeschoss könnte man sich Räume für Vereine oder private Unternehmen vorstellen. Im zweiten Obergeschoss wäre es möglich, eine Wohnung oder Ferienwohnung zu realisieren. Vorstandsmit-

glied Urs Aregger, Verantwortlicher für «Bauliches» fasste die Ideen so zusammen: «Von unten nach oben wird es privater».

Kreative Zwischennutzung

Noch gehört die «Farb» nicht der Genossenschaft. Seit dem 1. Dezember hat die Baukultur die «Alte Farb» für eine Zwischennutzung gemietet. Für einen Franken pro Monat. Für die Zwischennutzung stehen viele Ideen im Raum, wie Irene Geissler ausführte. Vieles scheint möglich. Auch eine Art Museum ist geplant. Demnächst soll der erste Stock schön eingerichtet werden. «Wir wollen, dass sich die Leute in unsere Farb verlieben», sagte Irene Geissler.

Im zweiten Stock könnte sie sich Ausstellungsräume vorstellen. Sie ist bereits in Kontakt mit Künstlerinnen und Künstlern in Kontakt.

Einige Ideen sind konkreter. Im April ist der Gewerbeverein in der «Alten Farb» zu Gast. Das Thema an diesem Anlass ist «grün». Das Essen wird grün sein. Die Deko wird grün sein. Auch die



Ein Bild, das vielleicht bald öfters zu sehen ist: die hellerleuchtete und mit Leben gefüllte «Alte Farb».

Gäste sollen grün erscheinen. Serviert wird der grüne Schmaus vom Vorstand höchstpersönlich.

Nach der Generalversammlung durften die Teilnehmenden die «Alte Farb» besuchen und durch die Zimmer streifen.

Es sieht an allen Ecken und Enden nach viel Arbeit aus. Aber auch nach viel Spielraum und Kreativität.

Die häufigsten Fragen zur «Alten Farb»

Was will die Genossenschaft Baukultur genau?

Sie will die «Alte Farb» kaufen, renovieren und einer halböffentlichen Nutzung zuführen. Die Genossenschaft Baukultur will mit ihrem Engagement den Erhalt von kulturell, historisch oder architektonisch wertvollen Liegenschaften sichern und dadurch immaterielles Kulturgut erhalten.

Was heisst halböffentliche Nutzung?

Es sollen Räume entstehen, die sowohl privat als auch von der Allgemeinheit genutzt werden können. Geplant ist aber auch eine Mietfläche für z. B. eine Wohnung, eine Ferienwohnung oder Büroräumlichkeiten, damit regelmässige Einkünfte generiert werden können.

Wem gehört die «Alte Farb» im Moment?

Sie gehört der Aplafinimo AG, der Immobilienabteilung der Baufirma Areg-

ger in Buttisholz. Seit dem 1. Dezember vermietet diese der Genossenschaft Baukultur die «Alte Farb» zur Zwischennutzung zu einem symbolischen Betrag.

Will die Genossenschaft die «Alte Farb» kaufen?

Ja. Gemäss Präsident Benno Geisseler wartet man mit dem Kauf aber noch zu, bis die Verhandlungen der Aplafinimo AG mit dem Käufer vom Nachbargebäude abgeschlossen sind. Auf dem Nachbargrundstück ist aktuell das neue Ruswiler Gemeindehaus geplant. Die Ruswiler Bevölkerung stimmt voraussichtlich in diesem Herbst über den Baukredit für dieses Gemeindehaus ab. Sollte dieser vom Stimmvolk abgelehnt werden, wird die «Alte Farb» trotzdem von der Genossenschaft gekauft. «Wir finanzieren die Farb unabhängig und ohne Unterstützung der Gemeinde», sagt Benno Geisseler.

Wie sieht der Zeitplan aus?

Wenn alles optimal läuft, wird im Herbst 2026 der Baukredit für das neue Ruswiler Gemeindehaus vom Volk beschlossen. Im Idealfall fahren die Bagger dann ein Jahr später auf. Wird das Gemeindehaus abgelehnt, wird das Grundstück trotzdem verbaut. Wenn das Untergeschoss vom Nachbargebäude fertig erstellt ist, wird die Renovation aktuell.

Was geschieht mit der «Farb» bis dahin?

Man arbeitet jetzt Ideen zur Zwischennutzung aus. Erste Anlässe wurden bereits durchgeführt. Mit Anlässen sollen die laufenden Kosten gedeckt werden. Das Haus wird nun begutachtet und die Kosten für die Renovationen werden berechnet. Ausserdem ist man im Moment an der genauen Abparzellierung der «Alten Farb». Der Vorstand plant, auf Stiftungen zuzugehen und weitere Mitglieder zu werben.

Wie viel Geld hat die Genossenschaft bis jetzt?

Bis jetzt hat die Genossenschaft ein Vermögen von 220 000 Franken.

Was passiert mit dem Anbau der «Farb»?

«Der kommt weg. Auch wenn nach dem Rückbau der Werkstatt das Dach repariert und eine neue Dachrinne von der jetzigen Besitzerin Aplafinimo AG angebracht wurde», sagt Benno Geisseler. Der Anbau darf erst zurückgebaut werden, wenn für das Bauprojekt auf dem Nachbargrundstück eine rechtskräftige Baubewilligung vorliegt.

Welche Ideen hat man für die Renovation?

Das Raumgefüge wird respektiert und soll bestehen bleiben. Es ist nicht die Idee, das Haus auszuhöhlen. Vor allem der Brandschutz und die sanitären Anlagen sind ein grosses Thema. MM

Ruswil: Akademikervereinigung Ruswiliensis

Volltreffer im Schützeberg

Der diesjährige März stand für die Ruswiliensis ganz im Zeichen von Sport und Kultur. Den Auftakt machte der Märzstamm am neuen Standort des Indoor-Schiessstandes im Schützenhaus in Ruswil, gefolgt vom Besuch des Theaterstücks «ÖV» im Oberamsig in Sigigen.

Dieser Märzstamm mit Schiessen war gleich in doppelter Hinsicht eine Premiere. Fast auf den Tag genau vor einem Jahr führte die Ruswiliensis erstmals einen Stamm in der damaligen 10m-Anlage mit Schützenstube in der alten Landi durch. Da die alte Landi mittlerweile abgerissen und einer Neuüberbauung weichen musste, fand das diesjährige Treffen nun erstmals am neuen Standort im Schützenhaus Schützeberg statt. Der Umzug der Anlage in den neu ausgehobenen Kellerbereich des Schützenhauses ist ein beeindruckendes Zeugnis von Handwerkskunst und Milizarbeit. Rund 1000 Arbeitsstunden leisteten die Mitglieder des Schützenvereins Ruswil in Eigenregie zusätzlich zu den Unterneh-

meraufträgen, um die professionelle 10m-Indoor-Anlage zu realisieren. Die fünf Schiessbahnen, wahlweise mit moderner elektronischer Anzeige oder klassischem Scheiben-Seilzug ausgestattet, boten den perfekten Rahmen für den sportlichen Wettkampf mit Luftgewehr und Luftpistole.

Konzentration an der Waffe

Nach den Probeschüssen wurde es ernst: In den Disziplinen Luftpistole und Luftgewehr galt es, jeweils sechs Wertungsschüsse ins Schwarze zu bringen. Dabei zeigten sich deutliche Unterschiede in der Handhabung der Sportgeräte. Während die Schützen bei der oft etwas «zitterigen» Luftpistole erst nach und nach zu ihrer Form fanden und sich die Trefferbilder nur langsam verbesserten, sah die Welt beim Luftgewehr anders aus. Dank der stabilen Auflage beim Liegend-Schiessen stellten sich hier fast unmittelbar Erfolgserlebnisse ein. Beinahe ausnahmslos landeten die Projektile im Zentrum der Scheibe, was für eine hohe Trefferdichte sorgte. Diese schnelle Steigerung der Treffsicherheit erlaubte es Schützenleiter Markus Loser, sich bald



Volle Konzentration: Die Mitglieder der Ruswiliensis testeten die moderne 10m-Anlage im Schützeberg mit Luftpistole und Luftgewehr. Foto zVg

mehr seiner weiteren Funktion als «Stammheiliger» in der Schützenstube zu widmen. In der gemütlichen Schützenstube stärkten sich die Teilnehmer anschliessend beim spendierten Fleischkäse und dem obligaten «Zielwasser». In gewohnter pointiert-humorvoller Art wurde die Kameradschaft gepflegt und über die Schiessergebnisse und Aktualitäten diskutiert.

Drei Wochen nach dem sportlichen Auftakt stand der traditionelle, jährliche Kultur Anlass auf dem Programm.

ÖV-Anschluss in Sigigen

Unter dem fast schon utopischen Motto «ÖV-Anschluss in Sigigen» - ein lang gehegter Wunschtraum für den Ortsteil ohne Linienbus-Anbindung - versammelte sich die Schar mit ihren Partne-

rinnen und Partnern im Oberamsig. Auf dem Event-Bauernhof von Toni Seeholzer und seinem Team genossen die Gäste erst einmal eine kulinarische Reise: Ganz im Thema des Abends wurde ein feines Theateressen serviert, das passenderweise in Form von «Ein-, Haupt- und Schluss-Zug» daherkam. Gut gestärkt folgte das kulturelle Highlight: Die Theatergesellschaft Ruswil präsentierte das Stück «ÖV» von Franz Hohler. In packenden, unterhaltsamen und allzu menschlichen Episoden skizzierte das Ensemble den tragikomischen Pendleralltag in Zug, Bus und Tram. Die Zuschauer zeigten sich sichtlich amüsiert von den fein komponierten Szenen, die so manchen eigenen Moment aus dem öffentlichen Verkehr widerspiegeln.

Stilecht - wie es sich für eine Reise mit dem ÖV gehört - endete der Abend für die zufriedene Schar spät abends mit der Fahrt im Rottaler-Shuttlebus zurück ins Tal. Ein gelungener Abschluss eines ereignisreichen Vereinsmonats, der die Kameradschaft einmal mehr festigte.

Markus Loser, Ruswiliensis